

Schöpfungslehre * 13. März 2024

Quelle: Dieter Hattrup / Antoine Weis / Todorka L. Dimitrova, Physik und Theologie – gestern und heute (= Epiphania Egregia 13), Münster 2017

Wir haben gesehen: In ihrer Entstehung ist die **Schöpfungslehre Gotteslehre**. Bis zum Mittelalter interessiert die Frage nach der „Ewigkeit der Welt“ in Gott.

Es folgt eine radikale Verlagerung der Aufmerksamkeit.

Wir schauen darauf heute nicht in der historischen Entwicklung, sondern im Rückblick von heute her. Einige einzelne Schritte werden wir später nacharbeiten.

1. Das „mechanische Zeitalter“

(nach Dieter Hattrup 1543 bis 1900)

- a. Nun interessierte man sich für die innere Logik der endlichen Welt – und viele Entdeckungen waren möglich und erhöhten das Selbstbewusstsein und die Hoffnung, dass am Ende die „Weltformel“ zu finden sei.
- b. Die politische und religiöse Verunsicherung im Gefolge der Reformation ließ nach stabilen Orientierungspunkten suchen. Die Naturwissenschaften boten:
 - Sicherheit
 - technische Anwendbarkeit
 - lange unbeachtete Begleitfrage: Wenn alles nach eindeutigen Gesetzen abläuft, was wird dann mit der Freiheit des Menschen?

2. Das Zeitalter der Quantenphysik: Nachweis des „echten Zufalls“

vgl. den Film „Oppenheimer“

Die Entdeckung, dass die Kausalketten – nachweisbar! – nicht geschlossen sind, verunsichert.

Dieselbe Entdeckung macht es möglich (nicht zwingend!) Freiheit in der Natur zu denken und damit den Glauben nicht mehr als irrational ausschließen zu müssen.

Kontext der Publikation:

Abschiedsvorlesung von Dieter Hattrup am 1. Juni 2016 im Großen Hörsaal der Physik, gefolgt von einer experimentellen Vorführung von Antoine Weis mit dem „Doppelspaltexperiment“.

Was sich erst hinterher herausstellte: Antoine Weis war von seinen Kollegen der Naturwissenschaftlichen Fakultät scharf kritisiert worden, weil er einen Theologen im Physikgebäude sprechen ließ.